

GeoFinanzen: Wohin fließt das Geld in der Stadt?

Anja MATATKO

Zusammenfassung

Der Begriff GeoGovernment umkreist in den letzten Jahren insbesondere Themen wie Geodatenmanagement, Metadatenverwaltung, Geodatenportale. Die kartographische Erschließung der existierenden Geodaten erfolgt nur in geringem Maße. Das Forschungsprojekt GeoFinanzen der Universität Trier, Abteilung Kartographie, untersucht daher einen weißen Fleck auf der Kartographie-Landkarte: die kommunalen Finanzströme. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Partizipationsgedankens auch im Bereich des kommunalen Finanzwesens (Stichwort: Bürgerhaushalt) werden Visualisierungen der Finanzen zunehmend bedeutend. Denn damit die BürgerInnen bei der Aufstellung eines Haushalts mitreden können, müssen sie diesen zunächst verstehen. Die bisher eingesetzten Medien (Tabellenform oder Broschüren mit textlichen Erläuterungen) erscheinen hierfür als nicht ausreichend, da Tabellen dem Laien nur mit zahlreichen Erläuterungen zugänglich sind und die Broschüren zwar als grundlegende Handreichung im Hinblick auf das Verständnis der Haushaltsstruktur hilfreich sind, jedoch keinen Überblick über die räumliche Dimension der Finanzen vermitteln können. Kartographische Medien schaffen hierbei Abhilfe. Sie ermöglichen eine Kombination von Daten aus mehreren Jahren (Zeitreihen), einen Vergleich von diversen Räumen einer Stadt, eine Klassifikation von Maßnahmen nach thematischen Gruppen und zudem eine Verschneidung der Finanzdaten mit in jeder Kommune verfügbaren soziodemographischen Faktoren. Somit bietet GeoFinanzen Entscheidungsunterstützung bei der Beantwortung von Fragen in der Art von „Wie viel € pro unter 25-Jährigem fließen in den Stadtteil XY? Sind die Jugendlichen des Stadtteils XY gegenüber Jugendlichen in einem anderen Stadtteil aufgrund der Verteilung der Finanzmittel strukturell benachteiligt?“ Die Ergebnisse von GeoFinanzen können bei der Suche nach und Vermeidung von räumlicher Ungleichheit helfen. Erleichtert wird die Einführung von GeoFinanzen in Kommunalverwaltungen durch die aktuell stattfindende Umstellung der Buchführung von Kameralistik auf Doppik, wodurch sich Ausgaben für Einzelmaßnahmen räumlich leichter verorten lassen. GeoFinanzen untersucht, ob kartographische Medien sich zur Vermittlung des komplexen, abstrakten und zugleich räumlichen Themas Finanzhaushalt zur Ableitung von Wissen besser eignen als die bisher eingesetzten Medien. Zudem wird im Rahmen des eGovernment-Ansatzes geprüft, ob die neue Darstellungsform den Partizipationsgedanken unterstützt und zu mehr Beteiligungsbereitschaft bei den BürgerInnen führt.